

Es liegt nicht nur an den staatlichen Rahmenbedingungen

Auch Arbeitgeber können die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beeinflussen. Doch nicht für alle ist dies in gleichem Umfang machbar.

Tobias Soraperra

Die finanziellen Belastungen von Familien stehen vor dem Hintergrund sinkender Geburtenzahlen zunehmend im Fokus. In der Schweiz wurden 2025 gemäss Bundesamt für Statistik rund 77 000 Kinder geboren. Mit einer Fertilitätsrate von 1,29 Kindern pro Frau wurde ein neuer Tiefstand erreicht. Auch in Liechtenstein liegt die Geburtenrate seit Jahren auf niedrigem Niveau. Für 2024 verzeichnete das Amt für Statistik 341 Geburten und eine Fertilitätsrate von 1,37 Kindern pro Frau.

Um Familien zu entlasten und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern, wurden die familienpolitischen Leistungen in Liechtenstein in den vergangenen Jahren ausgebaut. Seit dem 1. Januar 2026 ist

«Für Familien ist es eine grosse Herausforderung, schon in der Zeit der Schwangerschaft zu planen, wie Job und Familie gut vereinbar sind und wo das Kind betreut werden kann und soll.»

D. Niedermayr-Mathies
Stellenleiterin
Schwanger.li

die Elternzeit in Liechtenstein beispielsweise gesetzlich geregelt. Frischgebackene Mütter und Väter haben seit diesem Jahr Anspruch auf vier Monate Elternzeit, wobei zwei davon vonseiten der Familienausgleichskasse (FAK) vergütet werden. Allein im ersten Quartal 2026 bearbeitete die FAK 134 Elterngeldanträge und zahlte rund 660 000 Franken aus.

Nicht nur die Anzahl der Geburten ist entscheidend

Zugleich erhalten Liechtensteiner Eltern seit Jahrzehnten finanzielle Unterstützung aus der FAK in Form von Kinder-, Geburts- und Alleinerziehendenzulagen. Insgesamt wurden im Jahr 2025 Leistungen von rund 55 Millionen Franken ausbezahlt. Die Höhe der Auszahlungen hängt dabei nicht nur von der Anzahl der Geburten ab, wie Walter Kaufmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung der AHV-IV-FAK, erklärt: «Entscheidend ist, wie viele Kinder die in Liechtenstein versicherten Personen haben, und dazu gehören eben auch Grenzgänger.» Deren Zahl nehme mit der Anzahl an Arbeitsplätzen naturgemäss auch zu.

Kinderbetreuungseinrichtungen sollen Eltern überdies den Wiedereinstieg in den Arbeitsprozess erleichtern. Tagesmütter seien ebenfalls eine wertvolle Unterstützung bei der ausserhäuslichen Kinderbetreuung und Ergänzung, wie Daniela Niedermayr-Mathies, Stellenleiterin der Beratungsstelle Schwanger.li, erläutert. «Trotzdem ist es für eine Fami-



Mit dem neu eingeführten Elterngeld sollen Familien unterstützt und die Betreuungsaufgaben zwischen den beiden Elternteilen besser verteilt werden.
Bild: iStock

lie immer eine grosse Herausforderung, schon in der Zeit der Schwangerschaft zu planen, wie Job und Familie gut vereinbar sind und wo das Kind betreut werden soll und kann», gibt sie zu bedenken. Die Einführung der Elternzeit beurteilt Niedermayr-Mathies grundsätzlich positiv. Der grösste Vorteil liege darin, dass Eltern mehr Zeit hätten, ihre Kinder in den ersten Monaten selbst zu betreuen. «Wir wissen, wie wichtig die Zeit der Schwanger-

schaft und die ersten Jahre des Kindes sind, um die Bindung zu stärken.» Eine gute und sichere Bindung sei ein guter Schutzfaktor für die körperliche und seelische Gesundheit, so Niedermayr-Mathies.

FL punktet mit Kleinheit und Infrastruktur

Aus Sicht des Ministeriums für Gesellschaft und Justiz sind die Rahmenbedingungen für Familien im Land grundsätzlich gut: «Das Fürstentum punktet

durch hervorragende Lebensqualität, sehr kurze Wege und ein sicheres Umfeld.» Neben den zahlreichen Betreuungsangeboten trügen auch die gute Infrastruktur für Vereine, Sport und Musik zur Familienfreundlichkeit in Liechtenstein bei. Mehrere Gemeinden im Land sind zudem mit dem Unicef-Label «kinderfreundliche Gemeinde» ausgezeichnet. Luft nach oben sieht man beim Ministerium für Gesellschaft und Justiz bei der besseren Abstimmung von Schule und Betreuung.

Die Initiative «Schule und Betreuung aus einer Hand», die aktuell von der Regierung bearbeitet wird, soll für Familien verlässlichere und koordiniertere Strukturen im Schul- und Betreuungsalltag schaffen. Ob die Betreuung letztlich ausserhäuslich oder innerhalb der Familie stattfindet, muss dabei eine individuelle Entscheidung der Familien bleiben. «Entscheidend ist, dass die Rahmenbedingungen so gestaltet sind, dass unterschiedliche Familienmodelle möglich sind und insbesondere auch Kinder in belastenden Situationen oder mit besonderen Bedürfnissen gute Chancen erhalten.»

Zugleich betont das Ministerium, dass Familienfreundlichkeit nicht nur von den staatlichen Leistungen abhängig ist. Auch Arbeitgeber spielten eine wichtige Rolle. Flexible Arbeitsmodelle und familienfreundliche Rahmenbedingungen könnten Eltern zusätzlich entlasten. Die neu eingeführte Elternzeit sei gerade für kleinere und mittlere Unternehmen mit neuen Herausforderungen verbunden. «Hier werden wir auch als Gesetzgeber gefordert sein, nach der Einführungsphase Anpassungen an die Praxis durchzuführen, wo sie notwendig sind.» Auf der anderen Seite werden Eltern dadurch entlastet. «Gleichzeitig setzt die Regelung ein klares Signal für eine partnerschaftlichere Aufteilung von Betreuungsaufgaben und verbessert damit die Rahmenbedingungen für Mütter und Väter am Arbeitsplatz.»